

Donnerstag, 01. Oktober 2026, Höchster Kreisblatt - Main-Taunus-Kreis / Kelkheim

60 Jahre und kein bisschen leiser

Jazzclub feiert Jubiläum / Von abenteuerlichen Anfängen bis zum großen Künstler-Interesse



Der Jazzclub Kelkheim im Vereinshaus Hornau wird 60, hier der Vorstand auf der Bühne.

Hornau – Sie sitzen im Keller des Vereinshauses zusammen. Ihrem „Wohnzimmer“, wie es Volker Dosch nennt. Der Vorstand des Jazzclubs ist vertreten, zudem hat Horst Ackermann dort Platz genommen, wo sonst viele Zuschauer von Jazzkonzerten, Kabarett und Co. sitzen. Der Club ist längst über Kelkheim hinaus eine Marke geworden. Und feiert nun seinen 60. Geburtstag am Samstag, 10. Oktober, mit einem bunten Fest (Text unten).

Im evangelischen Haus begonnen

Ackermann kennt die Gruppe wie kein anderer. Jahrzehnte lang war er im Vorstand, hat das Programm gestaltet, die Abende koordiniert, Werbung gemacht und gehofft, dass ein Interesse da ist. Es hat funktioniert. Und sie ha-

ben, wie er berichtet, klein angefangen. Helmut Bögner, Manfred Guder, Thorsten Winter und Klaus Kuhnke nennt er als Pioniere, die im Juli 1976 nach dem Besuch eines Jazzkonzertes überlegten, einen Club zu gründen. Sie nannten sich die Jazzförderung Kelkheim. Ihre erste Bleibe fanden sie im evangelischen Gemeindehaus an der Ecke Gundelhardtstraße/Am Berg. Ackermann kam im Dezember dazu.

Sie fingen mit den ersten Konzerten an, die Künstler und Texte, etwa in der Kombination Che Guevara und Jazz, seien durchaus politisch gewesen, sagt er. Sie hatten nur einen alten Plattenspieler, bis der Vater der Nitsch-Brüder Wolfgang und Harald ihnen 1.000 Mark für eine vernünftige Anlage spendierte. Dann legten sie Tanzmusik auf, „das zog einige Leute an“, erinnert sich Ackermann. Sie führten den „Türdepp“ ein, der für Gäste öffnen musste. Doch das half nichts: Den Nachbarn wurde es zu laut, die Kirchengemeinde musste dem Club den Laufpass geben.

Die Stadt, zu der sie laut Dosch und Ackermann immer ein gutes Verhältnis pflegten und viel Unterstützung bekamen, sprang schnell ein. Der Jazzclub durfte in den Keller der Alten Schule in Hornau ziehen. Unter der Regie von Thomas Schmidt bauten sie den Raum aus, für den Anfang mussten es Möbel vom Sperrmüll tun. Sie holten vor allem junge Künstler, die später bekannter wurden. Darunter waren renommierte Kabarettisten wie Hans-Dieter Hüscher oder Konrad Beikircher. Oder Musiker Toni Sheridan in einer Bhagwan-Kluft, „der war damals fast bekannter als die ‚Beatles‘“, schwärmt Ackermann. Die „Barrelhouse Jazzband“ probte am Tag vor einem größeren Auftritt bei den Leuten vom Jazzclub als kleines Konzert.

Mit der Kulturgemeinde Kelkheim arbeiteten sie lange zusammen, organisierten für sie Konzerte auch außerhalb des Clubs. Unter diesem Dach blieb die Gruppe bis vor zwei Jahren, steht seitdem auf eigenen Füßen. Und ist im Jubiläumsjahr sehr zufrieden, wie Vorsitzender Dosch betont. „Wir können stolz sein und machen das alle ehrenamtlich.“ 1990 hat der Club den Kulturförderpreis der Stadt bekommen. Dosch lobt die „Wohnzimmer-Atmosphäre“, die neben den Zuschauern die Künstler sehr schätzen. Inzwischen bekommen sie Anfragen von Musikern aus der ganzen Welt. Vor allem das Genre Jazz sei darunter. „Wir haben uns einen guten Ruf erworben, werden sehr geschätzt“, freut sich Disch für das engagierte Team. Und ohne den Jazzclub als „Kulturverein“ wäre die Veranstaltungs-Landschaft ärmer in der Stadt, finden sie. Allein in diesem Jahr haben sie noch elf Termine geplant.

Moderne Technik, viel Eigenleistung

Glücklich sind sie auch mit ihrem Zuhause seit 2001: dem Keller im Vereinshaus Hornau. Hier haben sie eine Technik, die selbst die hohen Voraussetzungen der Künstler noch übertrifft. Hier haben sie selbst oft Stunden rein gesteckt, um alles zu optimieren und zu verschönern. Nach Problemen mit dem Schallschutz hat die Stadt noch einmal viel Geld zur Verbesserung in die Hand genommen. Und mit dem Kino als Nachbarn darüber hätten sie ein „gutes Verhältnis“, betont Dosch. Dann warten laute Künstler schon mal einen Moment, bis der Film fertig ist. An der Theke versorgen die Helfer die Gäste zu zivilen Preisen, wie sie betonen. So manchen Auftritt haben sie auch in diesen Vorraum übertragen, weil es drinnen zu voll war.

Etwa die „Nachtrevue“, längst ein Markenzeichen im Club. Ulli Stadler hat das Format von einem Lokal in Königstein nach Hornau transferiert, mit anfangs überschaubarem Interesse. Doch längst haben die Gastspiele der drei Künstler, die hier neue Programme testen oder als Neulinge Fuß fassen wollen, ihre große Fangemeinde. Zeitweise haben sie auch den Kelkheimer Comedy-Preis „Thron der Nachtrevue“ ausgelobt, zuletzt vor und mit der Feuerwehr Kelkheim. Dieses Projekt sei keinesfalls gestorben, so Dosch. Nur sei es wichtig, dafür auf Dauer Sponsoren zu finden. Seine Zeit hatte auch das Jazzpicknick am Gimbacher Hof, das auf Initiative des damaligen Kulturgemeinde-Chefs Friedrich Rosenberg initiiert wurde. Rund 20 Auflagen gab es von 1972 an. Ein Plakat zeigt noch das Gastspiel der bekannten „Rodgau Monotones“ für damals 7 Mark.

Längst gibt es neuere Formate, die sie ausprobieren. Die Ü30-Party ist eines davon, unter Achim Beer ist die Seniorendisco zu einem Renner geworden. Mit neuer Internetseite und einem Newsletter mit gut 500 Abonnenten erreichen sie viele Menschen und haben sich so ein Stammpublikum geschaffen. Wünschen würde sich der Vorstand, dem noch Thomas Kohley-Kilb, Bernhard Frick, Tobias Henties, Matthias Halbach und Gregor Fuhr-Boßdorf angehören, natürlich, noch mehr neue, junge Gäste anzulocken. Stolz sind sie auf ihren You-Tube-Kanal mit Konzert-Aufzeichnungen. Passend zum Jubiläumsjahr haben sie hier ein Novum erreicht: Aus dem Konzert von Chris Kramer wurde ein eigenes Album gemacht, das es bei Bluecharts auf Platz 1 schaffte.

Räumlich wollen sie irgendwann einmal den Bereich für die Künstler etwas ausbauen und optimieren. Mit dem Namen Jazzclub sind sie alle fein, auch wenn Ackermann sich mal an eine Überlegung zur Umbenennung erinnert. „Das ist doch bekannt“, findet der langjährige Macher, der selbst als Gast gerne hier ist und manche Anekdote erzählen kann. Etwa von einem Künstler, der gerne mal ein paar Schoppen während des Konzertes nahm, und dann erst richtig zur Hochform auflief. Auf ihrer Homepage listen sie viele

bekannte Künstler wie Bill Ramsey, Lydie Auvray, Sara K., Charlie Mariano & Dieter Ilg, die Rodgau Monotones oder die Lesung von Konzertmacher Fritz Rau auf. Außerdem gab es Zauberer und Pantomimen, Clownstheater, „Klassik ganz locker“ und ab 1972 jährlich bis zu 30 Kinofilme. Jahrelang wurden die Stadtmeisterschaften im Tischfußball durchgeführt und Partys an Fastnacht.

WEIN

Bunte Feier

Der Jazzclub lädt für Samstag, 10. Oktober, ab 19.30 Uhr zu seinem Fest zum 60. Geburtstag ein. Es soll einen Empfang, einen Abriss mit Bildern über die Geschichte und danach ein Konzert mit den Stammgästen der „Blackhouse Bluesband“ geben. Auch Vorstandsmitglied Matthias Halbach plant, dann dort ein paar Lieder mitzusingen. Danach wird noch Tanzmusik laufen. „Es wird ein Abend, der den Geist des Jazzclubs Kelkheim in all seinen Facetten lebendig werden lässt – mit Musik, Herz und Bewegung auf der Tanzfläche“, lädt der Club bei freiem Eintritt Gäste ein.

WEIN